

Es gilt das gesprochene Wort!

TOP 14 – Herzkrankheit

Dazu sagt die Parlamentarische Geschäftsführerin der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen,

**Monika Heinold**

**Fraktion im Landtag  
Schleswig-Holstein**

Pressesprecherin  
**Claudia Jacob**

Landeshaus  
Düsternbrooker Weg 70  
24105 Kiel

Durchwahl: 0431/988-1503

Zentrale: 0431/988-1500

Telefax: 0431/988-1501

Mobil: 0172/541 83 53

E-Mail: [presse@gruene.ltsh.de](mailto:presse@gruene.ltsh.de)

Internet: [www.sh.gruene-fraktion.de](http://www.sh.gruene-fraktion.de)

**Nr. 271.06 / 01.06.06**

## **Nichtraucherschutz ist ein notwendiger Beitrag zur Vermeidung von Herzkrankheiten**

Die koronare Herzkrankheit ist die häufigste Todesursache in Deutschland. Täglich sterben 270 Menschen am plötzlichen Herztod, pro Jahr erleiden 295.000 Menschen in Deutschland einen Herzinfarkt. Koronare Herzerkrankungen sind eine typische Zivilisationskrankheit. Maßgeblich an ihrer Entstehung sind die klassischen Unarten der Wohlstandsgesellschaft beteiligt: Zu wenige Bewegung, ungesunde Ernährung, zu viel Fett, zu viel Zucker, zu wenig Obst und Gemüse, zu wenige Ballaststoffe - und daraus resultierend Übergewicht, Risikofaktor Nummer eins.

Hinzu kommen Nikotin und Alkohol im Übermaß, zu viel Stress und zu wenig Ausgleich – Faktoren, die das Risiko für eine koronare Herzkrankheit weiter erhöhen.

Zumindest diese Fakten über Risikofaktoren und Risikoverhalten sind eigentlich bekannt. Insbesondere von ÄrztInnen und Krankenkassen gibt es eine Vielzahl von Angeboten für präventive Informationen. Auch wer mit offenen Augen und Ohren Berichte in Presse, Fernsehen oder im Internet verfolgt, kann sich einen Überblick über die sogenannten Risikofaktoren und über Methoden, diese zu minimieren, verschaffen. Aufklärung, Information, Prävention und Eigenverantwortung sind die zentralen Stichworte.

Dennoch lassen sich Herzinfarkt und ein plötzlicher Herzstillstand nicht grundsätzlich vermeiden – leider. Kein noch so gesundes Verhalten bietet eine wirkliche Sicherheit. Deswegen muss uns das richtige Handeln im Ernstfall genauso wichtig sein, wie die Prävention.

1/2

Es geht darum, jeden Einzelnen zu befähigen, im Ernstfall die richtigen Maßnahmen durchzuführen. Es geht darum, die Bevölkerung zu ermutigen, ihre theoretischen Kenntnisse auch einzusetzen. Es geht um Solidarität und Zivilcourage, um Mitmenschlichkeit und Verantwortung. Im Ernstfall zählt jede Minute.

Ich möchte mich ganz ausdrücklich bei der Landesarbeitsgemeinschaft Herz und Kreislauf bedanken, die durch ihre Initiative den vorgelegten Landtagsantrag angeregt hat. Die Grüne Landtagsfraktion unterstützt die Forderungen des Antrages: Eine Ergänzung der Erste-Hilfe-Kurse um das notwendige Ernstfallwissen bei Herzanfällen und über das Verhalten im Ernstfall. Eine öffentlichkeitswirksame Unterstützung durch die Landesregierung. Und eine verpflichtende Schulung von PatientInnen und Risikogruppen, auch wenn wir uns sicherlich noch Gedanken darüber machen müssen, wie die Umsetzung dieser Pflicht gelingen kann. Da die Überlebenschancen bei einem Herzanfall auch von der Möglichkeit der Wiederbelebung abhängig sind, müssen notwendige Maßnahmen breit bekannt sein.

Um den modernsten Standard zu erfüllen, ist es richtig, dass in Risikobereichen, in denen im öffentlichen Raum tagtäglich viele Menschen verkehren, lebensrettende Geräte wie das AED vorhanden sind. Und natürlich müssen Organisationen wie das DRK, die Johanniter oder die Feuerwehr, welche alltäglich zu medizinischen Risikosituationen gerufen werden, über eine entsprechende Geräteausstattung verfügen. Dass die HelferInnen in der Bedienung der Geräte geschult sein müssen, versteht sich von selbst.

Da die gesundheitspolitischen SprecherInnen aller Fraktionen im vergangenen Herbst ein Gespräch mit der Landesarbeitsgemeinschaft Herz und Kreislauf geführt haben und einen gemeinsamen Landtagsinitiative verabredet hatten, wird es Sie nicht wundern, dass meine Fraktion dem vorgelegten Antrag zustimmt.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Herz und Kreislauf hat damals auch betont, dass insbesondere das Rauchen – aktiv wie passiv – ein hohes Risiko darstellt. Auch hier haben Sie uns aufgefordert, zu handeln. Deshalb hoffe ich, dass wir uns nicht nur bei der heutigen Resolution sondern auch bei der Verabschiedung unseres Landtagsantrages „Rauchfreier Öffentlicher Raum“ einig werden.

\*\*\*